

Liebe Leserinnen! Liebe Leser!

„Ich habe schon öfter gesagt“, bemerkte Karl Rahner 1978 in einem Interview, „und ich glaube, daß es richtig ist, daß meine Theologie, so abstrakt und schulmeisterlich sie auch war, doch eine letzte pastorale, seelsorgliche Inspiration gehabt hat. Ich habe nie oder sehr wenig Theologie um der Theologie willen betrieben – so als l'art pour l'art.“¹

Diese Theologie aber nicht nur erneut, sondern auch in erneuerter Weise daraufhin zu befragen, was sie für die Grundfragen der Praktischen Theologie beizutragen hat, war das Anliegen des Symposions, das die Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen und Pastoraltheologinnen aus Anlass des 100. Geburtstages von Karl Rahner vom 3. bis 5. Juli 2004 in Innsbruck veranstaltet hat.

Das vorliegende Heft dokumentiert die Beiträge dieses Symposions. Nicht wiedergeben kann es die Atmosphäre der Tagung, nicht die Nähe zur Person Karl Rahner, die der Tagungsort, die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Innsbruck, hervorrief, und nicht die herzliche Tiroler Gastlichkeit, mit der die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Praktische Theologie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposions bedacht haben. Dafür lassen die zum Teil für die Drucklegung überarbeiteten Beiträge aber umso stärker die zentrale Frage des Symposions hervortreten: die Frage, inwiefern die in der Vergangenheit zweifellos wirkmächtigen Impulse Rahners auch von Bedeutung sind für eine zukünftige Praktische Theologie und ob nicht die Grundfragen der Praktischen Theologie eine neue Rezeption und Kritik der Theologie Rahners erfordern.

Beschlossen wird das Heft mit einem Beitrag in der Rubrik „Forum“ über Bedeutung und Praxis der Parrhesia, des „Freimütig-Redens“ oder „Wahr-Sprechens“. Es handelt sich um die Abschiedsvorlesung, die Professor Dr. Dr. Hermann Steinkamp am 9. Juli 2004 anlässlich seiner Emeritierung an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster gehalten hat. Steinkamp geht darin Foucaults Rekonstruktion der Rolle der Parrhesia in der antiken Praxis der Selbstsorge nach und zeigt auf, wie in heutigen Formen der Supervision oder der angewandten Gruppendynamik „die alte Idee der Parrhesia auf unverhoffte Weise auflebt und ‚praktisch wird‘: als wechselseitige Erschließung von „Wahrheit zwischen uns“.

R. Feiter – D. Stoltmann – A. Stadler – R. Schmidt-Rost

¹ Paul Imhof / Hubert Biallowons (Hrsg.), Karl Rahner im Gespräch. Bd. II: 1978-1982, München 1983, 52.